

Blick in die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Fernsehen lässt uns täglich Blicke in die Welt tun. Leider muss man dabei immer so viel Unerfreuliches, Trauriges sehen. Naturgewalten wie Erdbeben, Dürre, Feuer und Wasser verbreiten Schrecken und bringen Menschen in grosse Not. Und täglich erreichen uns auch Bilder von menschlichen Gewalttaten und Grausamkeiten. Man atmet wie der Mann auf unserer Zeichnung erleichtert auf, wenn man zur Abwechslung wieder einmal ein Bild sieht, das nicht von Zerstörung berichtet.

Hoffnungsschimmer im Nahen Osten?

Im **Libanon** ist die Lage gar nicht hoffnungsvoll. Siebzehn Monate lang dauert nun schon das entsetzliche Morden und sinnlose Zerstören. Es gibt 20 verschiedene Gruppen, die mit- oder gegeneinander schiessen. Dazu kommen noch die 15 000 syrischen Soldaten in den nördlichen Grenzgebieten. Sie haben sich allerdings bis jetzt nicht offen an den Kampfhandlungen beteiligt. Aber sie unterstützen durch ihre Anwesenheit die Christen im Bürgerkrieg.

Erfreulicher sind die Nachrichten aus **Israel**. An seinen Grenzen ist es gegenwärtig erstaunlich ruhig. An der israelisch-libanesischen Grenze gibt es wieder einen Grenzverkehr: Libanesen kommen nach Israel, um dort einzukaufen und zu arbeiten. Ende August reisten erstmals wieder hundert libanesische Sommergäste nach Israel ein. — Auch die israelisch-syrische Grenze ist nicht mehr

total gesperrt. Seit wenigen Tagen dürfen sich die auf beiden Seiten der Grenze lebenden Drusenfamilien wieder regelmässig treffen. Jahrelang konnten sie sich nur mit Feldstechern sehen und durch Lautsprecher über den schwer befestigten Grenzzaun hinweg einander ihre Grüsse zurufen. — Ueber den Jordan hinüber wird fast wie in normalen Zeiten zwischen israelischen und jordanischen Kaufleuten reger Handel getrieben. — Ruhig ist es seit der Vereinbarung

vom 1. September 1975 zwischen Aegypten und Israel über die vorläufige Grenzziehung auf der Halbinsel Sinai auch an den israelisch-ägyptischen Grenzen geworden.

Dies alles bedeutet aber noch nicht, dass der Frieden schon nahe ist. Aber vielleicht ist es doch mehr als nur eine Verschnaufpause vor einer nächsten kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarländern. R.

Wann wird Fernsehen für Gehörlose in der Schweiz Wirklichkeit?

Der Fernsehartikel in der GZ vom 1. Juli 1976 erinnert mich an eine Unterredung, die ich im Sommer mit einem Journalisten vom Fernsehen hatte. Er versuchte die Bedürfnisse der Hörbehinderten abzuklären. Obwohl er von der Untersuchung des Aktionskomitees für Sonder-tellevision wusste, wollte er selber mit Gehörlosen und Fachleuten zusammen diskutieren. Als Vorstandsmitglied des Schweiz. Gehörlosenbundes wurde auch ich interviewt (ausgefragt).

Hier einige wenige Fragen:

1. Was wünschen die Gehörlosen Ihrer Ansicht nach?

Ich wiederholte die Forderung nach Spezialsendungen. Sie sollten wöchentlich für eine halbe Stunde gesendet werden.

Ich bat dann, dass die Sendungen auch zu einer Zeit gesendet werden, in der Hörbehinderte Zeit finden, fernzusehen.

Die zweite Forderung wiederholte ich

Traurige Zeiten — Nur auf einem Programm eine erfreuliche Meldung!

Zeichnung von Hans Geisen in den TN.

